

ein so langer Weg. Dahinter steht aber auch die Überzeugung des Zeitgenossen, es sei „besser, von Tag zu Tag höher emporzusteigen, als plötzlich unabwendbarem Sturze zuzueilen“¹⁴⁶). Positiv mag dieses Wort für Heinrich II. gelten, negativ insbesondere für Ekkehard von Meißen¹⁴⁷). Man ist versucht, im gleichen Zusammenhang auch an Wipo zu denken. Bevor dieser seinen Wahlbericht von Kamba 1024 gibt, stellt er Reflexionen an, die auch für die Wahl Heinrichs II. gelten können. „Muß man doch“, so schreibt Wipo, „vorsichtig daheim vorbereiten, was man öffentlich begehrt; Samen künftiger Frucht ist Rat und Überlegung vor der Tat. Wer selbst nicht weiß, was er will, wartet vergeblich auf fremde Hilfe. Stilles Überlegen, gemächliches Verhandeln und rasches Tun — das führt in schwierigen Fällen zum guten Ende“¹⁴⁸). Die Klärung der Herrschaftsnachfolge war 1002 ein schwieriger Fall.

¹⁴⁶) Thietmar 5, 32 S. 256 (aus Anlaß des Sturzes von Heinrich von Schweinfurt).

¹⁴⁷) Thietmar 5, 4 S. 224 mit Bezug auf Proverb 18, 12.

¹⁴⁸) Wipo, *Gesta Chuonradi II imperatoris* c. 1 (MG Scr. rer. Germ. 61, 3. Aufl. S. 13; die Übersetzung folgt W. Trillmich).